Litterarische Eingänge.

Alles hier angeführte ist durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Schwarzwaldbilder. Wildbad und Umgebung. Verlag des Pforzheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Preis Mk. 2.50. Vorliegendes Werk darf mit Fug und Recht ein Kunstwerk genannt werden. Es ist ein Album, das 40 Bilder, Autotypien in der Größe von 15/20 Centimeter bietet, die die schönsten Gegenden von Wildbad und Umgebung darstellen. Da finden wir, außer Wildbad selbst, die Gegend ums Enzklösterle und Agenbach; wir werden hinaufgeführt am Wildsee vorbei nach Kaltenbronn; wir kommen durch Calmbach, Höfen, Neuenbürg, Herrenalb. Neben dem Enztal ist auch das Nagoldtal würdig vertreten mit Ansichten von Liebenzell, Hirsau, Calw, Teinach, Kentheim a. N. Was das Album ganz besonders auszeichnet, ist, daß neben den Ansichten der Ortschaften selbst eine Reihe von Bildern beigegeben sind, die reine Stimmungsbilder aus Wald und Haide genannt zu werden verdienen. Es finden sich da Aufnahmen, die von hervorragendem künstlerischen Verständnis zeugen. Dieses Schwarzwald-Album wird von allen den vielen Freunden des Schwarzwaldes mit um so lebhafterer Freude und um so größerem Interesse begrüßt werden, als bisher die in dem Album behandelten Gegenden in bildlicher Darstellung sehr vernachlässigt wurden. Was wir an Büchern und Bildern vom Schwarzwald haben, behandelt meist die Gegend von Freiburg bis Baden-Baden, während der Teil um Wildbad und Calw ein stilles, unbeachtetes Dasein führte. Insofern bietet das vorliegende Album eine vollständige Neuheit dar und es ist ein wirkliches Verdienst des genannten Verlags, einmal in vorzüglichen Bildern und Aufnahmen gezeigt zu haben, wie schön es auch in unserem württembergischen Schwarzwald ist. Allen Freunden einer schönen Natur, insbesondere aber den vielen Freunden des Schwarzwaldes kann das hübsche Album nicht angelegentlich genug empfohlen werden.

Gestorben: Max Kirner in Waldkirch, 80 Jahre alt.

Mutmaßliches Wetter.

Andauernd warm, lokale Gewitter nicht ausgeschlossen.

Briefkasten.

G. Sch., Schattirode. Das Los hat nicht gewonnen. Sie fandten Mk. —.95 zuviel, wofür?

Herrn P. hier. Stadtbriefe kosten 5 Pfg. und mußten wir für Ihre Zuschrift 8 Pfg. Strafporto zahlen. Postkarten werden für nur 2 Pfg. befördert.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. M. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Lehmann in Emmendingen.

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
f. Maschinenbau u. Elektrotechn.
Progr. frei.

Verzinkte Drahtgeflechte
Drahtzäune
Hugo Wolff & Paul Friedrich
Friedrichshagen bei Berlin.
Preisliste gratis und franko.

Mitesser,
Blütchen, Gesichtspickel, Hautröte, sowie alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei Jos. Fuchs, Emmendingen; in Freiburg bei Karl Koch Wwe.

Bester und billigster **Fliegenfänger.** Kein Geruch! Kein Schmutz! Leicht und bequem zu handhaben. Entweichen der Fliegen unmöglich. Versand 2 Stück Mk. 1.50 gegen Nachnahme durch
A. Jochim, Weinheim i. B.
Wiederverkäufer hoher Rabatt.
2151

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Vaters und Großvaters

Karl Duß

sage wir allen Beteiligten hiermit herzl. Dank; besonderen Dank dem Kriegerverein und dem Evangel. Arbeiterverein für die letzte Ehrenerweisung und die prompte Auszahlung der Sterbegelder, sowie Herrn Stadtvikar Askani für die trostreichen Worte am Grabe.
2187

Emmendingen, den 14. Juli 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Duß.

Freiwillige Feuerwehr
Emmendingen.
Heute Donnerstag, den 14. ds. Mts., abends 7 Uhr, findet eine
Haupt-Probe
statt. Angetreten wird um ½7 Uhr beim Spritzenhaus und wird präzis 7 Uhr abmarschiert. Anzug volle Ausrüstung, Blouse.
Das Kommando:
Oskar Blenkner. Gerber.

Wegen Jahresabschluß
ersuche ich meine sämtlichen Lieferanten um Einreichung ihrer Rechnungen bis einschließlich 15. Juli ds. Js.
2150
Otto Wehrle, Maschinenfabrik
Emmendingen.

Ziegelwerk EMIL MÜLLER
Emmendingen. 2160
Backsteine, Ziegel, Hohlziegel, Kalk.
Telefon-Anschluss Nr. 57.

Brautkleiderseide
schwarz und weiss, glatt und gemustert in allen Preislagen.
Farbige Seide für Gesellschaftskleider
Grösste Auswahl.
Muster gerne franko zu Diensten. 1682
Martin Braun, Freiburg i. B.
Telephon 1107. — Kaiserstrasse 150.

Stets neue Eingänge in
Elsässer Resten
in guten Qualitäten und schönen Mustern für Damenkleider, Damenblousen und Kinderkleidchen. Ferner Reste für Schürzen und in Futterstoffen.
Reichste Auswahl, sehr billige Preise.
Ludwig Bruder
Kolonialwaren-Handlung und Seifensiederei
Karl-Friedrichstraße. — Emmendingen.
Empfehle ferner als neue Artikel:
Beste Parquet- und Linoleum-Wichse, Rheinischer Universal-Heil- und Hufbalsam, Huf-Fett.
1453

Bekanntmachung.
Das Großherzogliche Bezirksamt Waldkirch macht bekannt: Den Ausbruch des Schweinerotlaufes in Elzach betr.
Unter den Schweinebeständen des Sattlermeisters Oswald und Sigmund Schätzle in Elzach ist der Rotlauf ausgebrochen.
Wegsperre in Wildgutach, Kreisweg Nr. 1 betr.
Die Wegstrecke: Drei-Eichen—Wildgutach, km 4—5 ist am 14., 15. und 16. Juli für den allgemeinen Verkehr gesperrt.
Die Bürgermeisterämter haben für weitere Bekanntgabe Sorge zu tragen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Ein Sattlergeselle
kräftiger junger Mann, findet dauernde Stellung auf Koffer und Lederwaren.
Carl Reif, Hoffattlermstr., Freiburg i. B.
Ebendaselbst kann ein wohlerzogener Knabe in die Lehre treten.
2144

Wohnungsgesuch.
3 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort oder 1. August zu mieten gesucht. 2119
Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Eine gebrauchte 2143
Violine
preiswert zu verkaufen.
Ebendaselbst ein Stehpult abzug. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Größere Sendung
frischeste italien. Eier
sind eingetroffen und empfiehlt per Stück 6 Pfg., bei größerer Abnahme billiger. 2159
O. Bär, Kolonialwarenhandlung, Emmendingen.

Ca. 20 Ar Gerste
hat zu verkaufen 2154
Jonas Wertheimer, Emmendingen.

Badesalz
von der Saline Dürrheim empfiehlt
August Hetzel, Emmendingen.

Breisgauer Mostsubstanzen.
Herstellungskosten 5—6 Pfg. per Liter
in flüssiger und trockener Form.
Geben einen erfrischenden, haltbaren u. wohlbekömmlichen Haustrunk.
Zu haben bei **W. Reichelt, Emmendingen.**

Kloset-Papier
gute Qualität, perforiert, per Rolle 80 Pfg., empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Brillenglas-Reiniger
besser als alle sonstigen Mittel zum Klarmachen der Augengläser
100 Blätter Preis nur 10 Pfennig.
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vormals Dölter, Emmendingen.

Ia. fette Romaturkäse zu 25 Mk.
Ia. fett. Limburgerkäse zu 36 Mk.
IIa. gutpfoffige Limburgerkäse zu 30 Mk.
versendet in Kabutten netto 50 Pfd. per 50 ko ab Station gegen Nachnahme. Emmenthaler- und Schweizerkäse extra Preisliste.
Otto Kleinhanser, Käsehdlg., Oberstaufen, bayr. Allgäu.

Pergamentpapier
für Einmachgläser, per Meter 30 Pf.
Filtrierpapier
per Bogen 3 Pf., empfiehlt
Druck- u. Verlagsgesellschaft, vormals Dölter, Emmendingen.

Schreib-Federn
in grosser Auswahl empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter. Emmendingen.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, treubesorgte, unvergessliche Gattin, Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Anna Katharina Blum
geb. Ziebold

heute früh 4 Uhr im 80. Lebensjahre nach langem Leiden in Gott dem Herrn entschlafen ist.

Windenreuthe, den 14. Juli 1904.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Andreas Blum, alt.

Die Beerdigung findet Samstag, vormittags 10 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige. 2162

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Gottlieb Sillmann
Altvorhofbauer

im Alter von 79 Jahren gestern abend 6 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Familie J. G. Sillmann (Vorhof),
Familie G. Mench, Keppenbach,
Familie G. Sillmann, Brettenthal,
Familie Joh. Bronner, Zähringen.

Reichenbach, den 14. Juli 1904. 2161

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. d. Mts., vormittags 9 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 163 — **Emmendingen, Freitag 15. Juli 1904** — **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

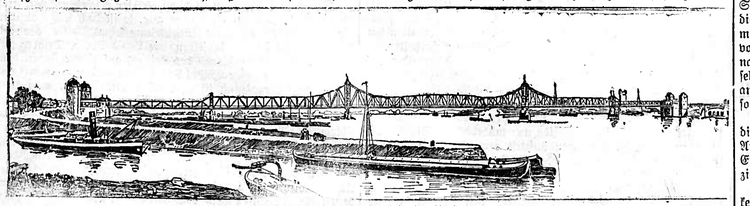
Tageskalender.

15. Juli (evang. u. kath.: Heinrich.)

1099. Die Kreuzfahrer erstürmen Jerusalem.
1291. Kaiser Rudolf 1., gestorben.
1815. Napoleon I. überliefert sich i. Hafen von Rochefort den Engländern.

Die projektierte Rheinbrücke bei Ruhrort.

Der größte Binnenhafen Europas, Ruhrort, soll eine neue Rheinbrücke erhalten, um die Mittelpunkte von Ruhrort und Homberg direkt zu verbinden. Besonders schwierig wurde die Aufgabe für die Ingenieure dadurch, daß es darauf ankam, den gewaltigen Rheinschiffahrtsverkehr möglichst wenig zu stören und die Zugänge zum Ruhrorter Hafen nicht zu behindern. Unsere obenstehende Abbildung zeigt den Entwurf, der bei der ausgeschriebenen Konkurrenz zur Ausführung gewählt wurde. Die Mittelöffnung der Brücke erhält nach diesem Projekt eine lichte Weite von 208,15 Meter.



Die projektierte Rheinbrücke bei Ruhrort.

Wichtig für Personen, die ein Testament errichten wollen.

Nach § 2231 Nr. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches kann jeder Volljährige, der nicht entmündigt, stumm oder blind ist und Geschriebenes zu lesen vermag, sein Testament ohne Zuziehung eines Richters oder Notars errichten und sich aufbewahren. Dieses Testament muß aber von demjenigen, der es errichtet, vom ersten bis zum letzten Buchstaben eigenhändig geschrieben, mit dem Datum, der Angabe des Ortes versehen und mit vollem Namen unterschrieben sein.

Testamente, die von einer dritten Person für den Testator geschrieben und von dem Testator nur unterschrieben und mit Datum und Ort versehen im Nachlasse des Testators vorgefunden werden, sind ungültig.

Ungültig sind auch eigenhändige letztwillige Verfügungen, bei denen das Datum oder die Unterschrift des Testators fehlt. Wollen Eheleute ihr eigenhändiges Testament errichten, so muß der eine Ehegatte das Testament eigenhändig schreiben, mit der Angabe des Ortes und dem Datum versehen und dann mit Vor- und Zunamen unterschreiben. Der andere Ehegatte muß unter dieses Testament eigenhändig schreiben, zum Beispiel:

Das vorstehende Testament soll auch als mein Testament gelten.

Berlin, 1. Juli 1904.

Agnes Neumann geborene Hacke.

Gegen die Aufbewahrung der letztwilligen Verfügung in der eigenen Wohnung oder der Wohnung eines dritten spricht der Umstand, daß die letztwillige Verfügung gegen den Willen des Testators von einem dritten vernichtet, beziehungsweise beseitigt oder versetzt werden kann, und nicht zu finden ist. Wird beim Tode in dem Nachlaß des Verstorbenen eine letztwillige Verfügung gefunden, so muß dieselbe nach § 2259 des Bürgerlichen Gesetzbuches dem Gericht unverzüglich abgeliefert werden.

Das eigenhändige Testament ist nur eine Privaturkunde, während das durch Uebergabe einer Schrift errichtete oder vor Notar oder Gericht zu Protokoll erklärte Testament eine öffentliche Urkunde ist. Nach § 36 der Deutschen Grundbuchordnung darf der Grundbuchrichter auf Grund eines eigenhändigen Testaments weder eine Auflassung eines Grundstückes seitens der Erben entgegennehmen, noch eine Umschreibung oder Löschung einer für den Testator eingetragenen Hypothek oder Grundschuld bewirken, sondern er muß die Erben des Testators veranlassen, einen Erbschein vom Gericht sich ausstellen zu lassen und diesen einzureichen. Es empfiehlt sich daher für Personen, die Eigentümer eines Grundstückes oder von Hypotheken sind, seine eigenhändigen Testamente zu errichten, sondern das von ihnen als letztwillige Verfügung verfaßte eigenhändige Schriftstück dem Richter oder Notar als letztwillige Verfügung zu übergeben und die gerichtliche Aufbewahrung nachzusuchen.

Die Uebergabe des eigenhändigen Testaments in gerichtliche Verwahrung macht dasselbe nicht zu einer öffentlichen Urkunde.

Auch vom Kostenpunkte aus empfiehlt es sich, die vom Testator verfaßte Schrift dem Gericht oder Notar als letztwillige Verfügung zu Protokoll zu übergeben, da die Kosten für die Annahme der letztwilligen Verfügung zu gerichtlichem Protokoll und die sich daran schließende Aufbewahrung des Testaments bei Gericht viel niedriger sind als die Kosten, welche durch Aufnahme der eidesstattlichen Versicherung und die Erteilung des Erbscheines entstehen. So zum Beispiel entstehen für die Uebergabe einer Schrift als letztwillige Verfügung zu gerichtlichem Protokoll und die sich daran schließende gerichtliche Verwahrung bei einem Vermögen von 50 000 Mark nur 36 Mark und bei einem Vermögen von 500 000 Mark nur 96 Mark kosten, während für die Aufnahme einer eidesstattlichen Versicherung und des auf Grund derselben erteilten Erbscheines bei einem Vermögen von 50 000 Mk. an Kosten 63 Mark und bei einem Vermögen von 500 000 Mark sogar 395 Mark liquidiert werden.

Bei einem Vermögen bis zu 5 000 Mark sind die Kosten für die Errichtung und Hinterlegung eines Testaments mit den für Aufnahme der eidesstattlichen Versicherung beziehungsweise der Erblegitimationserklärung und den Erbschein zu liquidierenden ziemlich gleich.

Personen, welche weder über Grundstücke noch über Hypotheken oder Grundschulden zu verfügen haben, können ein eigenhändiges Testament ohne weiteres errichten, sie müssen aber diese letztwillige Verfügung vom ersten bis zum letzten Buchstaben selbst eigenhändig schreiben, das Datum und den Ort darunter setzen und mit Vor- und Familiennamen unterschreiben.

Badischer Landtag.

127. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 14. Juli. Vizepräsident Lauck eröffnet 11 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Ministerialrat Nüßer.

Abg. Schmidt berichtet über die Petitionen des Gemeinnützigen Vereins der Neckarvorstadt in Mannheim, Kasernierung von Dirnen betr. und des Vorstandes des Heidelberger Sittlichkeitsvereins und des Frauenvereins zur Hebung der Sittlichkeit in Heidelberg, die Bekämpfung der Prostitution betr. Die Mannheimer Petition ersucht um Beseitigung einer einzelnen lokalen Maßnahme der Mannheimer Polizeidirektion unter Berufung auf lokale Verhältnisse, während die Heidelberger Petition eine grundlegende Aenderung der ganzen bisherigen Art der Ueberwachung der Prostitution verlangt. Der Antrag geht inbezug auf die Mannheimer Petition auf empfehlende Ueberweisung zur Kenntnisnahme. Nach Bemerkungen der Abgg. Lehmann, Wilckens, Venedey und Süßkind, des Regierungsvertreters und des Berichterstatters wird dem Kommissionsbericht zugestimmt.

Nächste Sitzung Freitag 4 Uhr: Verfassungsvorlagen.

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diese neue Anklage schmetterte mich vollends darnieder.

Ich hätte, nach dem, was geschehen war, darauf gefaßt sein sollen, aber in dem Wirbelsturm meiner Gedanken, in meiner leidenschaftlichen Erregung, der Empörung meines Herzens hatte ich diese Möglichkeit nicht ins Auge gefaßt. Ich schwieg.

Die Kniee drohten mir zu brechen. Ich wäre umgesunken, wenn mich die Gensdarmen nicht gestützt und zu einem Stuhl geführt hätten. Der Angstschweiß perlte mir in hellen Tropfen von der Stirn über das Antlitz. All' meine Pulse hämmerten und mir war's, als vernähme ich ein verworrenes Geräusch. So sang es mir in den Ohren. Den scharf beobachtenden Blicken des Wachtmeisters und des Arztes mußte ich als ein Schuldiger erscheinen. Sie nickten einander zu.

„Die Ueberzeugung, daß Sie den Grafen Walther auch töten, steht in mir fest", hörte ich wieder die Stimme des Wachtmeisters. „Wer weiß, was für eine Auseinandersetzung zwischen Ihnen und ihm stattfand. Ich will zu Ihren Gunsten annehmen, daß Sie ihn in der Hitze der Erregung erschossen. Fanny aber wurde von Ihnen nach einem wohlerwogenen Plane ermordet. Winibald, ich beschwöre Sie bei dem allwissenden und allgerechten Gott, bekennen Sie! Erleichtern Sie Ihr Gewissen durch ein Geständnis."

Ich sank trostlos in mich zusammen, verzweifelte an Gott und der Menschheit.

„Ich bin unschuldig", stahl es sich mit Flüstertor über meine Lippen. All' mein Mut war gebrochen.

Das Gefühl der Unschuld, das den ungerecht eines Verbrechens angeklagten Menschen mit einer Seelenstärke erfüllt, die ihn als einen gefesselten Sieger erscheinen läßt, war nicht so mächtig in mir, daß ich fähig gewesen wäre, mit hoheitsvoller Würde den schrecklichen Verdacht von mir zu weisen.

Ich vernahm ja in meinem Innern eine leise, leise, aber furchtbare Stimme, welche mir sagte: „Du bist nicht ohne Schuld an dem Tode Fanny's, an dem Tode des Grafen Walther. Hättest Du sie nicht veranlaßt, eine Ehe mit einander einzugehen, würden sie jetzt noch leben."

Die Selbstqual darüber verzehrte mich. Wild gährte es in meinem Haupte. Ich war keines klaren Gedankens mächtig.

Das Rad des Schicksals schien mich zermalmen zu wollen.

Ich hielt mich für einen verlorenen Mann. Nach der ungeheuren Aufregung fühlte ich mich jetzt ganz erschöpft.

Mir war es, als ob jedes Gefühl in mir plötzlich erstorben wäre, so seltsam war es mir zu Sinn. Ich staunte selbst darüber, daß ich für das, was um mich vorging, gar kein Interesse mehr hatte.

Der Wachtmeister redete mir wiederholt eindringlich zu, ich möge gestehen. Ich schwieg hartnäckig. Mir war es, als bedürfe ich dazu, um ein Wort über die Lippen zu bringen, einer unsäglichen Kraftanstrengung, so erschöpft waren Körper und Geist.

„Schafft den Förster ins Gefangenenhaus!" befahl der Wachtmeister den Gendarmen, welche noch immer neben dem Stuhl, auf welchem ich saß, standen. „Schließt ihn in der Zelle an und wacht bei ihm! Morgen wollen wir ihn nach der Stadt bringen und der Staatsanwaltschaft überliefern."

„Zu Befehl, Herr Wachtmeister!" antworteten die Gendarmen wie aus einem Munde.

Sie faßten mich bei den Armen, zogen mich vom Stuhle empor und führten mich zwischen sich hinaus. Im Fortgehen hörte ich noch den Wachtmeister zu dem Arzte sagen: „Wir wollen jetzt gleich nach dem Forsthause aufbrechen und die Leiche des ermordeten Grafen Walther aufheben."

Als ich gefesselt zwischen den Gendarmen aus dem Hause trat, wurde ich von den draußen versammelten Leuten mit lauten Verwünschungen empfangen. Die Gendarmen geboten Ruhe. Wohl verstummte der Lärm ein wenig, aber nur um höher anzuschwellen, als wir durch die Menge schritten. Drohend schüttelte man die Fäuste wider mich. Feindselige Blicke trafen mich von allen Seiten. Die Weiber hoben ihre Kinder auf die Arme, wiesen mit Fingern auf mich und schrieen: „Seht, Kinder, seht! Da geht er, der Verbrecher! So sieht ein Mörder aus. Merkt Euch das!"

Ich war ein Gegenstand des Abscheues Aller geworden. In diesem Augenblicke ergriff mich zuerst jene unsägliche Menschenverachtung, die mich seitdem nicht wieder verlassen hat.

Ich hörte es über meinem Haupte durch die Luft schwirren und duckte mich unwillkürlich. Wenige Schritte vor mir fiel ein faustdicker Stein nieder.

„Steinigt ihn!" rief plötzlich Jemand, und Andere wiederholten den Ruf.

Einige Steine flogen durch die Luft, sausten an meinem Kopfe vorüber, doch wurde ich, dem sie galten, nicht getroffen.

Einem Gendarm aber wurde durch einen Steinwurf der Helm vom Haupte gerissen.

Hatten die Gensdarmen bisher vergebens Ruhe geboten, so hatten sie mehr Erfolg damit, als sie die Säbel zogen und drohend schwangen. Es wurde kein Stein mehr nach mir geworfen. Man ließ uns ungefährdet ziehen, nur Verwünschungen regneten hageldicht hinter mir her.

In einem Zustande trostloser Verzweiflung befand ich mich bald in einer Zelle des kleinen Gefangenenhauses, das seine unglücklichen Gäste nur so lange beherbergte, bis sie nach der Stadt gebracht wurden. Willenlos hatte ich gelitten, daß man mich mit einem Fuß an den Boden fesselte, sollte ich doch ein zweifacher Mörder sein.

Der Schmerz um den Tod Fanny's, der über das Grab hinaus Geliebten, die Empörung meines Innern darüber, daß ich nicht nur ihr Mörder, sondern auch der Mörder des Grafen Walther sein sollte, das furchtbare Grübeln darüber, wer Walther wohl erschossen haben könnte, versetzten mich in einen an Wahnsinn streifenden Zustand.

Ich wundere mich heute noch darüber, daß ich in jener furchtbaren Zeit den Verstand nicht verlor.

Am folgenden Tage wurde ich unter scharfer Bewachung, wie ein wilder Stier, den man zur Schlachtbank führt, an Händen und Füßen gefesselt, nach der Stadt gebracht und ins Untersuchungsgefängnis abgeliefert.

Ich wurde sofort dem Oberstaatsanwalt Schott vorgeführt, der mit mir ein strenges Verhör vornahm.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesübersicht.

München, 14. Juli. In der Kammer der Abgeordneten ist heute der Antrag Hammerschmidt, betreffend Einführung der Proportionalwahlen für die Abgeordnetenkammer, gefallen, da es nicht gelang, die zu seiner Weiterberatung notwendigen 76 Stimmen zusammen zu bekommen. Der Antrag erhielt 59 Stimmen der Liberalen, der freien Vereinigung und der Sozialdemokraten gegen 86 Stimmen des Zentrums.

Berlin, 14. Juli. Kaiser Wilhelm ist auf seiner Nordlandreise heute mittag in Aalesund eingetroffen.

Berlin, 14. Juli. Das Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika hat mit Bewilligung des Kolonialamtes in Britisch-Südafrika eine große Menge von Pferden, Wagen und Ochsen bestellt. Es sollen in diesem Monat außer Wagen auch 1300 Ochsen im Schutzgebiete eintreffen. Der Transport geschieht durch Buren unter Maritz'scher Führung, die er auch wohl später beibehalten soll. Eine Ansiedelung der lediglich die Wagen, Pferde und Ochsen begleitenden Buren ist nicht beabsichtigt, jedoch hat die Kolonial-Abteilung gestattet, daß als Transporteure der angekauften Tiere und Wagen auch solche im Küstenlande vorhandene deutsche Reichs-Angehörige benutzt werden, die noch wehrfähig und tauglich sind und beabsichtigen, in die Schutztruppe einzutreten.

Berlin, 14. Juli. Gegenwärtig finden zwischen der City International Association und Delegierten des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller Verhandlungen statt, um einen Besuch der großen englischen Kaufleute in Berlin zu veranlassen.

Wien, 14. Juli. Die Dynamit-Attentate auf die Orientbahn rufen im Yildiz Kiosk große Erregung hervor. Man befürchtet eine baldige Wiederholung der Attentate. Der österreichische und der russische Geschäftsträger in Sofia teilten der Regierung mit, daß nach einer ihnen zugegangenen Nachricht neue Attentate gegen die aus Europa kommenden Züge geplant seien. Die Türkei beabsichtigt, die Grenzmaßregeln gegen Bulgarien zu verschärfen. Diplomatische Kreise halten ein bulgarisch-türkisches Uebereinkommen für gescheitert.

Rom, 13. Juli. Die Agenzia Stefani meldet: Um den von einigen Blättern verbreiteten Gerüchten die Spitze abzubrechen, ist die französische Botschaft ermächtigt worden, der italienischen Regierung zu erklären, daß der französischen Regierung, wie dem französischen Generalstab, der Kapitän Ercolessi sogar dem Namen nach unbekannt war und sie ihn erst durch die Nachricht von seiner Verhaftung erfuhren.

Rom, 14. Juli. Der neue Handelsvertrag zwischen Italien und der Schweiz ist gestern nachmittag 6 Uhr in Rom unterzeichnet worden. In Anbetracht der mit den anderen Mächten schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen haben die beiden Regierungen sich verpflichtet, den Vertrag geheim zu halten bis er den Parlamenten der beiden Länder vorgelegt wird, das heißt bis zum 1. November. Bis zum Inkrafttreten der neuen Tarife, was nicht vor Juli 1905 stattfinden wird, bleiben die gegenwärtigen Tarife für Italien und die Schweiz in Kraft.

Paris, 14. Juli. Das Parlament wird erst im Oktober wieder zusammentreten. In der Kammer wurde das Dekret über den Sessionsausschluß um 9 Uhr verlesen. Lasies rief einen Zwischenfall hervor, indem er das Wort verlangte um einen Antrag über die Schließung der freien Schule einzubringen. Der Kammerpräsident Brisson lehnte es ab, ihm hierzu das Wort zu erteilen. Lasies bezeichnete hierauf den Präsidenten als einen alten Bonapartisten. Zwischen den Abgeordneten Klotz und Pressensé kam es zu einem Wortwechsel, welcher ein Duell zur Folge haben dürfte.

Paris, 14. Juli. Die französischen Berichterstatter sandten ihren Blättern über den Besuch des deutschen Geschwaders in Plymouth folgende Nachrichten, zu denen wohl jeder Kommentar überflüssig ist. Die Bevölkerung von Plymouth, heißt es im „Matin", hat den deutschen Seeleuten einen herzlichen Empfang bereitet, aber kein offizieller Empfang hat das Verweilen des deutschen Geschwaders in englischen Häfen gekennzeichnet. Das Geschwader hat in englischen Marinekreisen einen schlechten Eindruck gemacht, d. h. man ist in diesen Kreisen von der ausgezeichneten Beschaffenheit der Schiffe, ihrer Ausrüstung und Bemannung lebhaft betroffen gewesen. Der Berichterstatter des „Figaro" schreibt: Der Besuch der deutschen Flotte in Plymouth wird in englischen Kreisen nicht als eine Aufmerksamkeit angesehen, sondern als eine Art offizieller Spionage.

London, 14. Juli. Zu dem Abschluß des deutsch-englischen Schiedsvertrages sagt der Globe, Lord Landsdowne würde unserem Lande einen schlechten Dienst erwiesen haben, wenn dadurch die Wachsamkeit gegenüber der deutschen Politik eingeschläfert werde. Man möge mit Deutschland in jeder Beziehung auf gutem Fuße leben, aber die Wachsamkeit doch nicht aus den Augen lassen, welche die deutschen Rüstungen und die Stimmung des deutschen Volkes erfordern.

London, 14. Juli. Die „Times" meldet aus Tanger vom 12. ds.: Der Sekretär der französischen Gesandtschaft, der gegenwärtig in Fez ist, hat Befehl erhalten, vorläufig dort zu bleiben, da der Sultan sich noch immer weigert, seine Zustimmung zur Einführung der algerischen Polizei in Tanger zu geben. Die französische Regierung werde voraussichtlich gezwungen sein, auf diplomatischem Wege einen Druck auf den Sultan auszuüben.

Konstantinopel, 14. Juli. Die türkische Marine hat unter dem neuen Marineminister eine wesentliche Erneuerung und Vermehrung erfahren. U. a. sind 4 neue Kreuzer gebaut, 4 große Panzer restauriert und 8 Panzer zur Umarbeitung und Verbesserung ins Ausland gesandt worden. Der größte Wert wurde auf die Neuarmierung des vorhandenen Schiffsmaterials gelegt.

Konstantinopel, 14. Juli. Die Polizei trifft umfassende Vorkehrungen, weil sie in Erfahrung gebracht hat, daß die armenische Organisation neuerdings einen Anschlag plane. Mehrere Personen, welche verdächtig sind, im Dienste des armenischen Komittes zu stehen, wurden verhaftet.

Sofia, 14. Juli. Aus Mazedonien eingetroffene Bulgaren berichten, daß die Komitatschis jeden bulgarischen Landmann, der nur halbwegs im Verdacht der Spionage steht, niederschießen. Die Gerüchte, daß zwischen der inneren mazedonischen Organisation und der Tschontscheff-Partei Differenzen ausgebrochen seien, werden entschieden bestritten.

Gyangtse (Tibet), 14. Juli. Das Reutersche Bureau meldet, daß der Vormarsch der englischen Expedition begonnen hat.

Gyangtse, 13. Juli. (Reuter.) Oberst Younghusband richtet an das Volk von Tibet eine Kundgebung, in welcher er als Zweck der englischen Expedition den Vormarsch auf Lhassa bezeichnet, um Genugtuung zu fordern für die schmähliche Behandlung seitens der tibetanischen Behörden. Ferner droht Younghusband in der Kundgebung dem Volke, daß eine strenge Bestrafung jedem Angriffe auf die vorrückende englische Truppenmacht folgen werde.

Der Krieg in Ostasien.

Ueber die letzten Kämpfe bei Port Arthur liegen noch immer keine zuverlässigen Nachrichten vor, doch ist es wahrscheinlich, daß die Japaner bei ihrem Angriffe auf die westlichen Forts am Sonntag keinen Erfolg gehabt haben. Nach einem in Shanghai eingelaufenen Berichte betrug der Verlust der Japaner 2800 Mann, was auch wahrscheinlicher klingt, als die von russischer Seite verbreitete Schätzung von 30 000 Mann.

Berlin, 14. Juli. Die Meldung, daß die Japaner bei einem Angriff auf Port Arthur 30 000 Mann verloren hätten, ist in der russischen Hauptstadt mit großer Begeisterung aufgenommen worden, wenngleich man auch dort einige Zweifel an ihrer Richtigkeit hegt. Eine amtliche Bestätigung fehlt. Auch an Berliner Stellen, die von einem so bedeutenden Ereignis unterrichtet sein müßten, ist keinerlei Meldung eingetroffen.

Paris, 14. Juli. Der Eclair meldet aus Petersburg: An amtlicher Stelle sei noch keine Bestätigung der Meldung aus Mukden über den Verlust von 30 000 Mann auf Seiten der Japaner eingetroffen. — Der Petersburger Korrespondent des Echo de Paris verzeichnet sogar das Gerücht, wonach die Lage der Russen in Port Arthur eine sehr kritische sei. Der Matin meldet gleichfalls, daß man in Mukden die Lage von Port Arthur als eine schlechte betrachte. Die Japaner sich bereits des Marine-Lagers bemächtigt haben, welches nur 3 Klm. von Port Arthur entfernt liegt.

Paris, 14. Juli. Kuropatkin rechnet auf die Unterstützung des Generals Rennenkamp, Keller und Mischtschenko bei der Verteidigung von Liaoyang. Die russische Hauptmacht, geführt von Kuropatkin, steht in Taschitschiao. Diesen Platz zu halten, ist Kuropatkin fest entschlossen. Der Geist der russischen Truppen ist ein ausgezeichneter. Kuropatkin ließ allen Abteilungen mitteilen, daß die Japaner bei Port Arthur eine empfindliche Niederlage erlitten haben und daß die ganze westliche Position von Port Arthur von den Russen zurückerobert wurde.

Petersburg, 14. Juli. Die Japaner haben ihr Vordringen 10 Klm. vor Taschitschiao eingestellt, um schwere Geschütze heranzubringen. Eine Landung der Japaner bei Inkau ist noch nicht erfolgt, doch kreuzt ein japanisches Geschwader am Horizont. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es in der Ebene von Taschitschiao zur Schlacht kommt, da General Sarubajew Befehl erhalten hat, die Armee Nodzu's bei Tonscht und Siunötschen aufzuhalten.

Petersburg, 14. Juli. Aus Taschitschiao wird gemeldet, daß die japanischen Verluste am 9. Juli enorm waren, besonders beim Uebergang über den Kaitschou-Fluß, wo die Angreifer von den Russen durch Artillerie und Gewehrfeuer von der Position des Generals Kondratowitsch bedrängt wurden. Die japanischen Regimenter und Batterien erreichten nur mühevoll die Stadt. Die russischen Batterien arbeiteten äußerst gewandt. Die Japaner demaskierten beim Vormarsch den Russen ihre Front, wobei sie ihre gewöhnliche Vorsicht vergaßen.

London, 14. Juli. Wie der Daily Mail aus Petersburg telegrafiert wird, zirkulieren dort Gerüchte, daß Port Arthur gefallen sei. Die offizielle Meldung, daß die Japaner beim Sturm auf Port Arthur 30 000 Mann verloren habe, hätten nur den Zweck gehabt, zu zeigen, wie teuer die Eroberung den Japanern zu stehen gekommen sei.

Nach Mitteilungen der „Times" aus dem Hauptquartier des Generals Kuroki vom 9. Juli entwickelten die Russen eine ungewöhnliche Tätigkeit auf dem rechten Flügel der Japaner. Sie besitzen eine Hügelreihe westlich vom Motienlingpasse und in der Nähe von Saimatse kamen bedeutende Verstärkungen an. Von den drei japanischen Armeen, die jetzt Kuropatkin gegenüberstehen, hat die erste Armee unter Kuroki von Kiuliengtscheng einen Marsch von 160 Klm. gemacht, den Motienling- und Talingpaß besetzt und sie hat am 29. Juni Positionen erreicht, von denen die Japaner die Bahn zwischen Liaoyang und Mukden bedrohen können. Die zweite Armee unter Oku ist von Kintschau 182 Klm. vormarschiert, hat am 9. Juli Kaiping genommen und die Ebene erreicht, die sich von Taschitschiao nach Niutschwang erstreckt. Die dritte Armee unter Nodzu ist von Takuschan 150 Klm. weiter marschiert und hat durch Einnahme des Fenschölling am 27. Juni die Höhen östlich von Haitscheng besetzt.

London, 14. Juli. Aus Tschifu wird von gestern abend gemeldet: General Oku marschiert mit 50 000 Mann auf Taschitschiao. Japanische Kundschafter sind bereits 6 englische Meilen vor dem Platz gesehen worden. Die Russen sollen etwa 30 000 Mann stark sein. Zuverlässig wird berichtet, daß General Kuroki selbst im Vormarsch auf Mukden ist.

London, 14. Juli. Ein Telegramm aus Tokio berichtet, daß mehrere Torpedoboote der Wladiwostokflotte auf der Höhe von Hokaido am Dienstag gesehen worden sind. Auch die Kreuzer des Geschwaders sollen eine neue Exkursion unternommen haben.

Jinkau, 14. Juli. Gestern fand ein neues Treffen hinter Kaiping statt. Die Russen sollen sich augenblicklich 6 Meilen von Niutschwang entfernt befinden.

Tokio, 14. Juli. Das Bureau Reuter meldet: Wie verlautet, haben die Japaner Inkau (Hafen von Niutschwang) besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Tokio, 14. Juli. Die Generale Oyama und Kodama sind gestern in Dalny eingetroffen.

Tokio, 14. Juli. Der russische Oberbefehlshaber General Kuropatkin befindet sich in Taschitschiao, wo ein entscheidender Schlag erwartet wird. In ganz Japan ist man fest überzeugt, daß Port Arthur bald bezwungen sein werde, da die militärischen Operationen derart vorgeschritten seien, daß sie notwendig mit dem Fall von Port Arthur und Liaoyang gekrönt werden müssen. 250 russische Gefangene aus den Gefechten um Taschitschiao sind in Port Arthur angekommen.

Tschifu, 14. Juli. Das englische Geschwader, welches Wai-hei-wai verlassen hat, kreuzt 48 Klm. vom Hafen entfernt.

* * *

In der Mandschurei herrscht die **Regenzeit**. Es wird während dieser Zeit den beiden Heeren ganz unmöglich gemacht, Märsche auszuführen oder Schlachten zu liefern. Fast unaufhörlich strömt die Flut herab und droht, alles zu ersäufen. Im Juniheft der Petersburger Zeitschrift „Westnik Jewropy" sind Briefe einer russischen Offiziersdame abgedruckt, die sich im Jahre 1901 mit ihrem Mann in der Mandschurei aufgehalten hat. In einem vom 2. August 1901 aus Liaujang datierten Schreiben schildert sie die Regenperiode folgendermaßen: „Eine rein physische Ursache hinderte mich, Ihnen zu schreiben, — nämlich die tropische Hitze, die wir hier haben. Vom Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen stöhnen wir und sind mit Schweiß übergossen. Auch die Nächte sind unerträglich und drückend schwül: die Temperatur sinkt nie unter 32 Grad und häufig bleibt das Quecksilber auf 26 bis 27 Grad während der ganzen Nacht stehen. Die höchste Temperatur war 48 Grad Celsius (ungefähr 39 Grad Reaumur) in der Sonne. Das wäre an sich vielleicht nicht so schlimm. Zum Unglück kommen noch die fürchterlichen Ausdünstungen hinzu. Jetzt haben wir hier in der südlichen Mandschurei die sogenannte Regenperiode. Es regnet in rein tropischer Stärke 2 bis 3 Tage ununterbrochen, dann hört es für 1 bis 2 Tage auf und dann fängt es von neuem in Strömen zu gießen an. Und so geht es schon seit 6 Wochen! Man sagt, daß wir noch etwa zwei Wochen leiden müssen. Sogar während des Regens sinkt die Temperatur nicht, so daß wir das Gefühl, ununterbrochen im Schwitzbad zu sitzen, nicht los werden. Sie können sich also vorstellen, wie es wird, wenn der Regen aufhört und die heiße Sonne die Dünste aus der Erde hervorlockt. Infolge der fürchterlichen Nässe entwickeln sich auch eine ungeheure Menge von Insekten, die uns das Leben direkt vergiften. Und was noch schlimmer ist: Hier gibt es eine Unmenge von Skorpionen und es kamen schon einige Fälle von Stichen durch die Skorpione vor. Zum Glück waren diese Fälle bis jetzt nicht gefährlich. Im Innern unserer Wohnung tötete man drei Skorpionen und den vierten an unserer Schwelle. Infolge des Regens sind eine Menge Dächer fortgeschwemmt worden und in vielen Häusern sind die Mauern eingestürzt. Noch ernster sind aber die Zerstörungen an der Eisenbahn: Der Bahndamm ist an vielen Stellen weggeschwemmt, die Wege sind unpassierbar, und so sitzen wir seit drei Wochen ohne Briefe, ohne Zeitungen, ohne eine Menge notwendiger Sachen, die wir nötig haben und die man in Liaujang nicht erhalten kann. Es kommt vor, daß Züge auf kleinen Stationen 8 bis 10 Tage stecken bleiben, weil die Regengüsse jedes Weiterfahren absolut ausschließen."

Exprässident Paul Krüger †.

Bern, 14. Juli. Exprässident Paul Krüger ist vergangene Nacht in Clarens (Kanton Waadt) ohne schweres Leiden an Lungen-Entzündung und Altersschwäche gestorben. Der Tod erfolgte morgens 3 Uhr. Noch kürzlich hat Krüger einige Freunde empfangen, die mit ihm zur Verhinderung der beschämenden Buren-Schaustellungen in St. Louis einschreiten wollten.

Fern von der Heimat ist Paul Krüger gestorben. Wie groß auch sein Einfluß auf die Buren war, so ist doch sein Tod ohne Bedeutung für die weitere Entwickelung seines Volkes, denn die gegenwärtigen Führer desselben, wie Louis Botha, Delarey und Dewet haben schon während des Krieges auf eigene Faust, ohne Rücksicht auf den außer Landes befindlichen Krüger gehandelt und auch der Friedensschluß ist ohne seine Mitwirkung, man kann wohl sagen, gegen seinen Willen erfolgt.

Mit „Ohm Krüger", der all sein Leben lang ein Bur von echtem Schrot und Korn war, der seinem Vaterland unschätzbare Dienste geleistet hat als langjähriger Präsident der Republik und als treuer Wahrer und Hüter seiner Verfassung, ist ein Mann von seltener Größe dahingegangen, ein Mann von unerschütterlichem Gottvertrauen und von ihm selbst genug betonter Glaubensstärke, ein großer Held, dessen Andenken überall und namentlich beim Burenvolk immerdar hochgehalten und lebendig bleiben wird.

Clarens, 14. Juli. Paul Krüger, der seit dem 24. Mai hier weilte, ist seit jenem Tage nur ein einziges Mal ausgefahren, sonst blieb er zu Hause und auf der Terrasse. Samstag fühlte er sich unwohl und Montag wurde eine Lungenentzündung festgestellt. Seit diesem Tage war der Kranke bewußtlos. Seine Tochter, Frau Eloff, und ihr Mann weilten bei ihm. Krüger hat zu verschiedenen Malen den Wunsch geäußert, an der Seite seiner Gattin in Transvaal beerdigt zu werden. Bis die Bestimmungen über die Bestattung getroffen sind, wird die Leiche in der hiesigen Leichenhalle aufgebahrt werden.

Aus Baden.

Karlsruhe, 14. Juli. **Der Landtag wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch geschlossen werden. — Die 21. Sitzung der I. Kammer findet am Samstag, den 16. Juli. vorm. 10 Uhr statt.**

Karlsruhe, 13. Juli. Die Petitionskommission der Ersten Kammer beantragt, die Bitte des Verbands der mittleren Städte Badens um Ausgleichung der Einquartierungslasten der Großh. Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß auf eine von Reichswegen zu gewährende Aufbesserung der Vergütung für Einquartierungslasten nachdrücklich hingewirkt, event. aber die Gewährung einer solchen Aufbesserung aus Staatsmitteln im nächsten Budget vorgesehen werden möge.

Karlsruhe, 14. Juli. Die günstige Lage des Arbeitsmarktes im Gebiet der 13 badischen Verbandsanstalten hielt auch im Juni an. Der Freiburger Schmiedestreik ist noch unentschieden; einige Meister haben die Forderungen der Arbeiter bewilligt. Auch der Maurerstreik in Karlsruhe und Konstanz dauert noch an. Im ganzen wurden von den Anstalten im Juni d. J. gemeldet: Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen): Männl. 6679, Weibl. 1920, zus. 8599; Arbeitsuchende (einschl. Passanten): Männl. 11 988, Weibl. 1764, zus. 13 752; darunter eingetragene Männl. 6509, Weibl. 1428, zus. 7937; eingestellte Personen (vermittelte Stellen): Männl. 4698, Weibl. 1159, zus. 5857. Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 97,5 bezw. 74,4 eingetragene Arbeitsuchende, von je 100 eingetragenen männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 72,2 bezw. 84,2 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 70,3 bezw. 60,4 besetzt.

Karlsruhe, 14. Juli. Im Monat Juni 1904 gelangten beim Genossenschaftsvorstand der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 523 Unfälle zur Anzeige, wovon 482 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe, 41 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 263 Fälle und an Jahresrenten hierfür 28 617,70 ℳ zur Zahlung angewiesen. In 6 Fällen wurden auf später festzusetzende Renten Vorschußzahlungen im Gesamtbetrage von 278 ℳ geleistet. Unter den 263 Fällen sind 14 Fälle mit tötlichem Ausgang und wurden an die Hinterbliebenen Sterbegelder im Gesamtbetrage von 700 Mark bezahlt, während an 10 Witwen und 14 Kinder Jahresrenten von zusammen 954,60 ℳ resp. 1020 ℳ zur Zahlung angewiesen wurden. — Im gesamten waren zu Anfang Juni 1904 16 876 Personen im Rentengenuß; davon schieden im Laufe des Monats Juni 1904 durch Einstellung der Renten 185 und durch Tod 34 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Juli 1904 = 16 930 Personen Renten im gesamten Jahresbetrag von rund 1 352 520 ℳ. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juni Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 75, in 319 Fällen mußten Aenderungen im Rentenbezug vorgenommen werden.

Karlsruhe, 14. Juli. In Neureuth brannten gestern abend die Scheunen des Wirts Kaiser, Strober und der Witwe Knobloch infolge Blitzschlags nieder. Der in seiner Wohnung beschäftigte 20 Jahre alte Maurer Jakob Linder wurde vom Blitze getroffen und sofort getötet.

Lahr, 13. Juli. Wie die „Lahr. Ztg." erfährt, hat der kürzlich verstorbene Seniorchef der weltbekannten Zigarrenfabriken Leopold Engelhardt & Biermann, Bremen, und F. L. Biermann & Cie., Dinglingen, Herr Kommerzienrat F. L. Biermann, 300 000 Mark seinen Arbeitern, 150 000 Mark seinen kaufmännischen Angestellten, 50 000 Mark seinen Werkmeistern testamentarisch zugewiesen. Die Auszahlung dieser Beträge soll gleich erfolgen. Ehre dem Andenken des genialen Kaufmannes, des edlen Menschenfreundes und allseits hochverehrten Chefs, der nun nach rastloser und erfolgreicher Arbeit zur ewigen Ruhe gebettet ist.

Lahr, 14. Juli. Die hiesige Handelskammer für den Kreis Offenburg und den Amtsbezirk Ettenheim hatte für die am 11. d. M. vorgenommene Beratung der Rheinregulierungsfrage an die Zweite Kammer das Ersuchen gerichtet, in billiger Berücksichtigung der Interessen des gesamten badischen Oberlandes der Großh. Regierung diejenigen Ermächtigungen oder Mittel, welche sie von der Volksvertretung erbittet, um eine Verständigung oder eine neue Vereinbarung behufs endlicher Regulierung und Herstellung einer gesicherten, leistungsfähigen Schiffahrtsstraße auf dem Oberrhein herbeizuführen, bewilligen zu wollen. Angeschlossen hatten sich die Handelskammern für den Kreis Freiburg, für die Kreise Lörrach und Waldshut in Schopfheim und die Schwarzwälder Handelskammer in Villingen. Die Handelskammer war dabei von der Erwartung ausgegangen, daß eine Regulierung des Rheines oberhalb Straßburg nach Vollendung der Strecke Straßburg-Sondernheim nur eine Frage der Zeit sein könne.

Staufen, 13. Juli. Wie das „St. Wchbl." mitteilt, schlug der Blitz bei dem gestern abend über unsere Gegend gezogenen Gewitter in Vorder-Heubronn in den großen Bauernhof des Landwirts Senn. In kurzer Zeit brannte das ganze Anwesen nieder. Fahrnisse konnten keine gerettet werden, auch kamen 7 Kühe, 4 Ziegen und 4 Schweine in den Flammen um.

Schopfheim, 14. Juli. In Vorder-Heubronn, einem zu Neuenweg gehörigen Weiler, wurde am Dienstag abend ein großer Bauernhof, dessen Besitzer der frühere Nagelschmied Senn ist, durch Blitzschlag eingeäschert. 7 Stück Jungvieh, 4 Schweine, mehrere Ziegen, Bienenstöcke usw. gingen dabei zu Grunde. — In Schlechtnau bei Todtnau sollen 3 Häuser während des gleichen Gewitters abgebrannt sein.

Konstanz, 13. Juli. Die Witwe Baier wird in eine Irrenanstalt überführt werden. — Die Frau des Sternenwirts Hafen in Unter-Siggingen wurde von einem scheuen Stier zu Boden geworfen und der Brustkasten eingetreten. Der Tod trat alsbald ein.

Mannheim, 12. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte für die Erbauung einer zweiten Neckarbrücke die Summe von 8 200 000 Mark.

Vermischte Nachrichten.

München, 14. Juli. Der Kaufmann Karl Lesk aus Berlin fuhr gestern mit seinem Motor-Zweirad in der Dachauerstraße gegen ein Fuhrwerk. Durch den Anprall wurde der Motor zurückgeschleudert und Lesk stürzte auf das Pflaster. Beim Transport nach dem Spital starb er an dem erlittenen Schädelbruch.

Berlin, 14. Juli. Die von Frau Dr. Rosa Luxemburg gegen das Urteil des Landgerichts Zwickau, wonach sie wegen Majestäts-Beleidigung begangen durch eine Kritik der Breslauer Kaiserrede am 16. Januar zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht in Leipzig verworfen.

Wien, 14. Juli. Der riesige Komplex des Domherrnhof am Stephansplatz steht in hellen Flammen und aus seinen Dächern qualmen Rauchwolken hervor, die den ganzen Stephansplatz verfinstern und zeitweise den Turm verhüllen. Das Feuer ist im Dachboden ausgekommen.

Wien, 14. Juli. In Borislaw enstand gestern aus unbekannter Ursache ein Brand, bei dem die Grube der Karpathen-Gesellschaft ganz abbrannte. Das herbeigerufene Militär verhinderte durch sein Eingreifen ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. — Der Abgeordnete Daszynski ermunterte die Streikenden in einer von 3000 Personen besuchten Versammlung zum Ausharren. Der Streik könne nur wenige Tage dauern und die Werke müßten nachgeben.

London, 14. Juli. Bei Eröffnung des Testaments des Finanzmannes Whitaker Wrihgt, der im März gelegentlich seiner Verurteilung zu mehrjähriger Zwangsarbeit Selbstmord beging, stellte sich heraus, daß derselbe die Summe von 148 200 Pfund hinterlassen hat. Die einzige Erbin ist seine Gattin.

London, 14. Juli. Die Gattin des amerikanischen Botschafters kaufte gestern den neuen Cunard-Dampfer „Coronje". Derselbe ist der größte dieser Gesellschaft. Er besitzt eine Länge von 678 und eine Breite von 73 Fuß und hat ein Gehalt von 21,000 t.

New-York, 14. Juli. Ein Telegramm aus Manila berichtet, daß ein heftiger Cyklon San Juan del Monte zerstört habe. 200 Personen sollen umgekommen sein. Der Schaden wird auf 2 Millionen geschätzt. Der Regen, welcher sich nach dem Cyklon einstellte, dauerte ununterbrochen 27 Stunden.

Chicago, 14. Juli. Außer den 50 000 streikenden Packern der Konservenfabriken sind noch 30 000 andere Arbeiter in den Streik getreten. Die Preise für eingemachte Früchte und Konserven beginnen bereits zu steigen.

In dem bayerischen Dorfe Speikern unweit Lauf hat ein Bauer seine Stiefschwester 16 Jahre lang in einer Kammer seines Hauses gefangen gehalten. Er hatte seinerzeit ausgesprengt, daß das Mädchen nach Amerika ausgewandert sei. Infolge einer Denunziation sah sich die Gendarmerie zu Ermittelungen veranlaßt und fand das Mädchen vollständig verwahrlost, zum Skelett abgemagert, eine Beute des Ungeziefers. Es mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Ein 18jähriger Bergmann in Altenessen bei Essen wollte nicht dulden, daß seine Mutter zum zweiten Male heirate. Als diese mit ihrem Liebhaber, einem Essener Bergmann, beisammen war, feuerte er mehrere Schüsse auf das Paar ab. Infolge der erlittenen Verletzungen ist die Mutter schon gestorben; an dem Aufkommen des Liebhabers wird gezweifelt. Der Täter, welcher zunächst flüchtete, hat sich der Polizei gestellt. Er erklärte, sein Vater habe ihn auf dem Sterbebette beauftragt, über den Lebenswandel der Mutter zu wachen.

Die österreichischen Auswanderer schifften sich seither in norddeutschen Häfen ein. Das scheint sich zu ändern. Triest zieht die Leute an sich. Es wird dort eine Auswanderer-Halle gebaut. Im 2. Vierteljahr dieses Jahres kamen nur noch 63 700 österreichische Auswanderer in norddeutschen Häfen an, gegen 97 000 im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Ein schreckliches Erwachen hatte, wie das Pariser „Journal" zu melden weiß, dieser Tage ein Ladenbesitzer in Toulon. Er war mit seinem Freunde abends von einer Kneiperei heimgekommen und hatte den Freund gebeten, die Lagerstatt mit ihm zu teilen. Als Michel am andern Morgen erwachte, sah er mit Schrecken, daß sein Freund sich während der Nacht die Kehle durchschnitten hatte und tot im Bett lag.

Der amerikanische Redakteur ist ein rücksichtsvoller Mann. Einen Selbstmord zeigte jüngst ein amerikanisches Blatt mit folgenden Worten an: „Herr Maffart, ein angesehener Bürger aus dem Staate Ohio, machte dieser Tage den Versuch, eine Kugel aus seinem Revolver zu entfernen. Es gelang ihm. Er war 62 Jahre alt."

Aus dem Breisgau und Umgebung.

§ Emmendingen, 15. Juli. Vom 1. April ab ist beim hiesigen Postamt an Werktagen von 9^{30} bis 11^{30} V. und von 3^{15}—7 Uhr N. ein weiterer Postschalter geöffnet worden, der sich nur mit der Annahme von Postanweisungen beschäftigt. Diese Einrichtung ist getroffen worden, damit das Publikum an den Annahmeschaltern, besonders am Hauptschalter, eine schnellere Abfertigung erhält. In letzterer Zeit kommt es nun fast täglich vor, daß Behörden und größere Geschäftsleute u. s. w. zur Auflieferung ihrer oft sehr zahlreichen Postanweisungen mit Vorliebe eine Zeit wählen, in welcher der Hauptschalter nur allein geöffnet ist, ob dies nun absichtlich oder unabsichtlich geschieht, bleibe dahingestellt. Vielfach haben schon Personen den Postschalter unabgefertigt verlassen müssen, weil „Einer" mit einem Haufen Postanweisungen zur ungeschickten Zeit gekommen war. Segenswünsche waren es keinenfalls, die das wartende Publikum für den „Massenauflieferer" übrig hatte. Da jeder Auflieferer von postordnungsmäßigen Sendungen ein Anrecht hat, abgefertigt zu werden, sobald er an der Reihe ist, so hat mithin auch der Annahmebeamte kein Recht, einen „Massenauflieferer" zugunsten des übrigen Publikums warten zu lassen. Es soll ja den Behörden und größeren Geschäftsleuten hiermit keine Vorschrift gemacht weren, wenn sie ihre Postsendungen aufliefern sollen, sondern diese Zeilen sollen nur andeuten, wie es in der Hand der Betreffenden liegt, die so unangenehmen Schalterblockaden auf das Mindeste zu beschränken; manchen stillen Dank vom Publikum würden sie dafür ernten.

§ Emmendingen, 15. Juli. Die Wasserwärme betrug gestern nachmittag 4 Uhr im städt. Schwimmbad 17½° R., die Luftwärme 25° R.

⊙ Emmendingen, 15. Juli. Am Mittwoch Mittag fiel ein etwa zweijähriges Kind in den um diese Zeit ziemlich tiefen Gewerbekanal. Der vorbeigehende Schlosserlehrling Albert Schieler von Mundingen sprang hinein und rettete das Kind vom Tode des Ertrinkens.

* **Sexau**, 14. Juli. Ueber den Unfall, der am Sonntag bei dem Ausflug des hiesigen Gesangvereins nach Basel den Taglöhner Julius Markstahler in Leopoldshöhe betroffen hat, schreibt das „Oberbadische Volksblatt" in Lörrach: Am Sonntag abend verließ eine größere Gesellschaft aus dem Badischen Basel mit einem der letzten Züge. Auf dem Badischen Bahnhof in Basel geriet ein Herr in einen unrichtigen Wagen und wollte in Leopoldshöhe seine Freunde wieder aufsuchen. Dabei geriet er statt auf den Perron auf das Geleise und vor einen eben einfahrenden Zug, der ihn erfaßte und beiseite schleuderte. Glücklicherweise war die Fahrgeschwindigkeit bedeutend vermindert, so daß der Unvorsichtige mit einigen ziemlich schweren Quetschungen davon kam, die seine Ueberführung in das Spital nötig machten. Eine am Montag vorgenommene Operation nahm einen günstigen Verlauf.

§ **Endingen**, 14. Juli. Nächsten Sonntag steht unsrer Stadt wieder ein Besuch in Aussicht: die 4. Kompagnie der freiw. Feuerwehr Freiburg wird mit dem Zuge 3² Uhr hier eintreffen. Die Kameraden der hiesigen freiw. Feuerwehr werden ersucht, recht zahlreich zum Empfange der Freiburger Kameraden antreten zu wollen.

Breisach, 14. Juli. Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. Juli d. J. wurde Betriebsassistent Maximilian Ueber hier nach Rastatt versetzt.

* **Ihringen**, 14. Juli. Im Jahre 1903 wurden auf der hiesigen Bahnstation 55 485 Personenfahrkarten und 469 Kilometerhefte abgegeben und betrugen die Einnahmen aus der Personenbeförderung 80 208 Mk. Gepäck, Expreßgut und Milch wurden 281 400 kg befördert, Einnahmen hieraus und aus der Beförderung von 2 279 Tieren 6 298 Mk. Der Güterversandt betrug a) im Binnenverkehr 1 669 Tonnen, b) im direkten Verkehr 569 Tonnen; der Güterempfang betrug a) im Binnenverkehr 2 604 Tonnen, b) im direkten Verkehr 1 492 Tonnen. Die Einnahmen an Gütertaxen einschl. Spesen und Nachnahmen betragen 22 785 Mk., die Summe aller Einnahmen 59 291 Mk.

§ Freiburg, 14. Juli. Der „Freib. Bote" bezeichnet die Meldung der nationalliberalen „Badischen Korrespondenz" über das Befinden des nunmehrigen Führers der badischen Zentrumspartei, Herrn Rechtsanwalt Fehrenbach als falsch. Der Wunsch sei wohl der Vater dieser Meldung. Wer Herrn Abg. Fehrenbach am Samstag beim Studentenfest im Stadtgarten in bester Gesundheit und fröhlicher Stimmung gesehen habe, werde die Meldung auf ihre wahre Grundlage, ein Werk der Phantasie zurückführen.

*** Freiburg, 15. Juli. Gestern abend gegen 8 Uhr entstand in der Bierbrauerei von Grünling in der Bertholdstraße ein Brand, der nach energischem Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der angerichtete Schaden soll ein bedeutender sein.**

△ Kollnau, 14. Juli. Am Sonntag, den 17. ds. Mts. hält der Turnverein Kollnau-Gutach beim Felsenkeller oberhalb des Meierhofes der Firma Gütermann in Gutach (früherer Schulzenhof) ein Waldfest verbunden mit Schauturnen ab. Wie das letzte Jahr, so sind auch diesmal einige Nachbar-Turnvereine dazu eingeladen. Wir wünschen den Jüngern Jahn's recht schönes Wetter hierzu. Gut Heil!

* **Elzach**, 14. Juli. Im Jahre 1903 wurden auf der hiesigen Bahnstation 28 896 Personenfahrkarten und 361 Kilometerhefte abgegeben und betrugen die Einnahmen aus der Personenbeförderung 22 898 ℳ. Gepäck, Expreßgut und Milch wurden 168 110 Klg. befördert, Einnahmen hieraus und aus der Beförderung von 457 Tieren 2 775 ℳ. Der Güter-Versand betrug: a) im Binnenverkehr 3 989 Tonnen, b) im direkten Verkehr 1 867 Tonnen; der Güter Empfang betrug: a) im Binnenverkehr 2 207 Tonnen, b) im direkten Verkehr 1 825 Tonnen. Die Einnahmen an Gütertaxen einschließlich Spesen und Nachnahmen betragen 33 874 ℳ; die Summe aller Einnahmen beträgt 59 547 ℳ.

Freier Ort für freies Wort.

⊙ **Emmendingen**, 14. Juli. Vor einigen Tagen war in dieser Zeitung das Spritzenhaus in Herbolzheim lobend erwähnt, welchem gegenüber das hiesige allerdings eine alte Baracke genannt werden muß. Es wäre an der Zeit, dasselbe einmal zu vergrößern und zu verschönern. Dasselbe könnte dann zugleich von hinten, von der Hebelstraße aus, zugänglich gemacht werden, zu welchem Zweck der Gewerbebach überbrückt werden müßte, was mit einfachen T-Trägern geschehen kann. Das Spritzenhaus bliebe dann inmitten der Stadt, was bei Bränden von großem Vorteil ist. Zur Freilegung der evangelischen Kirche wird wohl oder übel einmal das evang. Pfarrhaus mit seiner Riesentreppe und Scheuer fallen müssen und kann bei der Anlage des Spritzenhauses darauf Rücksicht genommen werden. (Anmerkung der Redaktion: Wir gaben dieser Zuschrift gern Raum, wenn sie sich auch nicht mit unseren Ansichten deckt. Was Einsender betr. Pfarrhaus sagt, lassen wir gelten, doch ist diese Frage vorläufig nicht so brennend wie die Erstellung eines neuen Spritzenhauses. So gern wir nun ein solches inmitten der Stadt sehen, so verfehlt halten wir einen Neubau an jetziger Stelle. Jener Platz gehört unbedingt freigelegt. So weit wir orientiert sind, ist es eben die Platzfrage für ein neues Spritzenhaus, die die Stadt noch nicht zur Entscheidung brachte und die tatsächlich bei den gegebenen Verhältnissen ziemlich schwierig liegt. Ein von hinten und vorn zugängliches Spritzenhaus dürfte unmöglich anzulegen sein, so gut der Vorschlag auch gemeint ist. Dagegen halten wir es für angebracht, an die Lösung der Spritzenhaus-Frage sogleich mit der Erstellung des neuen Spitals zu gehen. Wenn letzteres an den Gewerbekanal mit der Front nach der Hebelstraße zu stehen käme, könnte vielleicht das Spritzenhaus an der neuen Verbindungsstraße Lammstraße—Hebelstraße seinen Platz finden und wäre denn nach zwei Seiten hin zugänglich. Das dürfte zweckentsprechender sein, als der Vorschlag des Einsenders.)

* * *

An den Artikelschreiber betr. der Hundequälerei in gestriger Nummer ds. Bl. Ihr Artikel war mir und noch vielen Leuten aus der Seele geschrieben, Sie hätten noch etwas deutlicher werden dürfen; auch kommen die jammernden Töne nicht alle von der Stadt unten herauf. Schreiber dieses meint speziell einen Herrn, der so sehr religiös sein will, viel in die Kirche läuft, und doch seinen Hund, den Wächter seines Hauses, in der vom 1. Artikel angedeuteten Weise mißhandelt. Ein Hundefreund.

Mannheimer Produktenbörse vom 14. Juli.

Weizen, hierländ.	17.25—17.50	Hafer, badischer	14.——14.50
„ nordd.	17.25—.—	„ nordd.	—.——.—
Kernen	—.——17.25	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	—.——18.75	„ weiß. amer.	—.——.—
„ nordd.	—.——.—	Mais, amer. Mixed.	11.75—.—
Gerste, hierländische	—.——14.50	„ Donau	—.——.—
„ pfälzische	14.——14.50	Kohlreps, deutsch. neuer	21.——.—
„ ungarische	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——14.25

Weizenmehl	Nr 00	0	1	2	3	4
	27.25	25.25	23.25	22.25	21.25	19.25

Roggenmehl Nr. 0 21.25, Nr. 1 19.25.

Weizen fest. Roggen ziemlich unverändert. Braugerste noch wenig entwickelt. Hafer höher. Mais fest.

Briefkasten.

Anfrage. Ein Metzger in der Vorstadt hier hat seit 8 Tagen zum Schlachten bestimmte Kälber in seinem Stall und läßt diese hungern, so daß sie ganz erbärmlich schreien. Kann gegen eine solche Tierquälerei nicht eingeschritten werde? — Gewiß, teilen Sie ihre Wahrnehmungen der Polizei mit, die dem hartherzigen Metzger dann schon auf die Finger sehen wird.

Anfrage. Ein kräftiges Sturzbad im hiesigen Schwimmbad wäre bei der gegenwärtigen afrikanischen Hitze ein Hochgenuß. Könnte ein solches nicht hergestellt werden? — Ein Sachverständiger gibt uns auf diese Anfrage aus dem Leserkreis folgende Antwort: Ich muß vollkommen beistimmen, daß ein kräftiges Sturzbad im hiesigen Schwimmbad, namentlich für kräftige Leute, wirklich ein Hochgenuß wäre. Ein solches ist leicht und mit geringen Kosten herzustellen. Ein paar Meter Eisenrohr und etwa 3 Bogen von 10 bis 15 Zentimeter Lichtweite, am richtigen Ort und in der richtigen Höhe an die Eisenleitung angeschlossen, und das Sturzbad ist fertig zum Darunterstehen.

Nach O. Das Wahlrecht geht verloren: bezw. ruht: a) durch Nichtentrichtung der an die Gemeinde geschuldeten Abgaben; b) durch den Wegfall der Plicht zur Entrichtung einer direkten ordentlichen Staatssteuer im Großherzogtum; c) nach eröffnetem Konkursverfahren, während der Dauer desselben und solange die Gläubiger nicht befriedigt sind; d) bei solchen, welche nach durchgeführtem Betreibungsverfahren die an die Gemeinde im laufenden oder im vorhergehenden Jahre geschuldeten Abgabe nicht entrichten.

Mutmaßliches Wetter.
Andauernd warm, meist noch heiter, Gewitterneigung.

Gestorben: Frau Maria Anna Frey, geb. Werber, Ettenheim.

Lehrer=Vereinstag Emmendingen!
Samstag, den 16. Juli, nachmittags 2½ Uhr,
Zusammenkunft im Dreikönig-Emmendingen. T.-O. bekannt.
Zahlreichem Besuche sieht entgegen W. Kilchling.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureaus für das Großherzogtum Baden und die Rheinpfalz: Mannheim D 1 Nr. 7/8.

Städt. Schwimmbad, Emmendingen.
Bade-Ordnung.
Von 6—9 Uhr Vorm. für Erwachsene männliche.
„ 9—11 Uhr Vorm. für Erwachsene weibliche.
„ 11 Uhr V. bis 2 Uhr N. für Erwachsene männl. u. Knaben.
„ 2—5 Uhr Nachm. für Erwachsene weibl. und Mädchen
„ 5—7 Uhr Nachm. für Erwachsene männl. und Knaben.
„ 7—9 Uhr Nachm. für Erwachsene männliche.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 20. Juli
Vieh-, Pferde- u. Schweinemarkt.

Bekanntmachung.

Die städtische Trinkwasserleitung betr.

Die immer mehr überhand nehmende massenhafte Vergendung des städt. Leitungswassers hat sich in der Weise fühlbar gemacht, daß bereits Wassermangel eingetreten ist. (Die zufließende Wassermenge sollte jedoch für 10 000 Einwohner genügen).

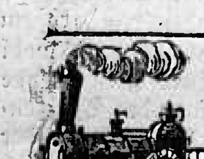
Unter solchen Umständen sind wir veranlaßt, den Wasserabnehmern den § 11 der Satzungen für die Wasserabgabe ernstlich einzuschärfen und namentlich darauf aufmerksam zu machen, daß es Abonnenten, welche keinen Wassermesser haben, untersagt ist:

1. Das beständige Laufenlassen der Zapfhahnen, (zur Kühlung von Milch, Butter, Bier zc.)
2. Die eigenmächtige Anbringung von Ueberleitungen, durch Schläuche oder Röhren.

Das Aufsichtspersonal ist strenge angewiesen, vorkommende derartige Verstöße rücksichtslos zur Bestrafung (Strafe im Wiederholungsfalle bis zu 50 Mk., eventl. Anbringung eines Wassermessers oder Abschließung der Zuleitung) anher zur Anzeige zu bringen.

Emmendingen, den 12. Juli 1904.

Der Gemeinderat.



Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Zur Herstellung eines neuen Bahnwartsgebäudes für die **Wartstation Nr. 287** der Hauptbahn oberhalb Kenzingen sollen die Grab- und Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Verputz-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Blechner- und Malerarbeiten im Gesamtbetrag von 8500 Mk. vergeben werden.

Pläne und Bedingungen, welche jedoch auswärts nicht verabfolgt werden, liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer während den Geschäftsstunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Verbingungsanschläge kostenlos verabfolgt werden.

Die Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 26. Juli d. J., vormittags 10 Uhr**, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 2165

Offenburg, den 14. Juli 1904.

Gr. Bahnbauinspektor.

PROGRAMM

zur

Fahnenweihe und 30. Stiftungsfeste

des

Kriegervereins Malterdingen

verbunden mit dem

5. Gautag des Gauverbandes Hochberg

Sonntag, 17. Juli:

Morgens	6 Uhr:	Böllerschießen.
Vormittags	9½ „	Festgottesdienst.
„	11 „	Abgeordnetentag im neuen Schulhause.
Nachmittags	1 „	Mittagessen.
„	2½ „	Aufstellung der Vereine und Festzug zum Festplatz.
„	3 „	Uebergabe der Fahne und Festrede.
„	3½ „	Uebergabe der Fahnenmedaille an die betreffenden Vereine.
„	4 „	Festkonzert.
Abends	8 „	Festball.

Montag, 18. Juli:

Vormittags	10 Uhr:	Frühschoppenkonzert.
Nachmittags	2 „	Konzert und Volksbelustigung auf dem Festplatz.

Malterdingen, Juni 1904. 2170

Das Festkomitee.

Wagner-Innung des Amtsbezirks Emmendingen.

Am Sonntag, den 17. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr, findet im Gasthaus „zum grünen Baum" in Emmendingen

Generalversammlung

statt. 2069

Tages-Ordnung:

Beschlußfassung über Weiterbestand oder Auflösung der Innung. Wer unentschuldigt wegbleibt, wird unnachsichtlich mit Mk. 1.— bestraft.

Der Vorstand.

Bürger- und Gewerbe-Verein Emmendingen.

Wegen Vornahme des Büchersturzes müssen sämtliche unserer Büchersammlung entliehenen Bücher nächsten Samstag zurückgegeben werden. 2144

Der Bücherwart.

Messer und Scheeren

aller Arten

bezieht man am billigsten und besten von

Julius Werner, Chir. Instrumentenmacher u. Messerschmied

Freiburg, Belfortstr. Nr. 5.

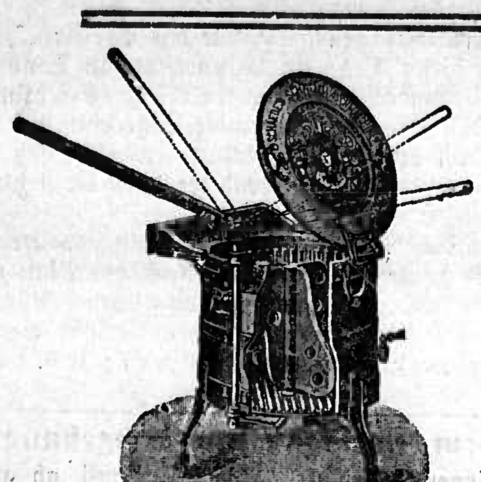
Täglich Feinschleifen und Vernickeln.

Fliegenfänger

sind das sicherste und zuverlässigste Mittel, um der Fliegenplage zu begegnen und kosten per Stück 10 Pfg., das Dutzend 1 Mk. bei

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Kaufen Sie



Schaedes Schnellwaschmaschine

und Sie werden von ihren Vorteilen entzückt sein.

Probieren Sie

solche einmal und Sie werden nie wieder ohne die Schnell-Waschmaschine waschen wollen.

Alleinverkauf bei:

M. Günzburger, Eisen-Handlung, Emmendingen.

30 Taglöhner

finden dauernde Beschäftigung bei

M. Hammann,

Bauunternehmer, Emmendingen. 2164

Direkt von ersten Häusern bezogene

Ungarweine und Südweine

sind in Flaschen zu billigsten Preisen zu haben bei

Wilhelm Heß, Küfermeister, Theningen bei Emmendingen in Baden. 2166

Fertige Herren- und Knaben-Kleider

in allen Preislagen und grosser Auswahl. 1740

Anfertigung nach Mass.

Franz B. Stephan, Unterlinden 2, Freiburg i. Brg.

Ausverkauf

meines ganzen

Korsetten-Lagers

wegen Aufgabe des Artikels.

Das Lager ist nach allen Weiten bestens sortiert.

A. S. Dietler Nachf.

Freiburg i. B., Kaiserstr. 88, neben dem Bursengang.

Kinderwagen. Kinderwagen.

Zur jetzigen Verbrauchszeit

empfehle

Frucht- und Beeren-Pressen

jeder Art, unter Zusicherung billigster Bedienung.

Hermann Falk, Eisen-Handlung, Emmendingen. 2123

Reichs-Post-Bitter

ist der billigste und bestbekömmlichste

Bitter-Likör

der im Handel vorkommt.

Hiervon allein bis heute über 800,000 Liter zum Versandt gebracht.

Circa 2000 Verkaufsstellen in Deutschland.

Alleinige Fabrikanten:

Erste Taunus-Cognac-Brennerei

Fritz Scheller Söhne, Homburg v. d. H.

Gegründet 1843.

Ein jüngerer

Schuhmacher

kann sofort eintreten bei

Joh. Gg. Bührer,

Schuhmacher, Emmendingen.

Gesucht

ein braves fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit nach Freiburg. 2133

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

nebst Veranda und Garten, mit und ohne Pension, schönste Gegend, sehr geeignet für Sommeraufenthalt.

Landeck Nr. 6

bei Emmendingen. 2102

Zu vermieten: 2171

Mansardenzimmer

an alleinstehende weibliche Person. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Garbenstricke

mit Patentverschluß

billigst bei

K. Sütterlin, Emmendingen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 2148

Sehr schöne

Briefmarken-Sammlung!

Nur Originale!

1200 Mk. Katalogwert, ist um 400 Mk. zu verkaufen.

Zu sehen bei **E. Wolf**, Friseur, Emmendingen. 2145

Seine selbstgezogenen

Weine

zu 32, 36, 40 und 50 Pfg. per Liter empfiehlt 1739

Oekonom A. Rist, Emmendingen.

Rehlocker

in seit Jahren bekannten vorzüglichen Stimmungen empfiehlt

Carl Relf, Hoffattlermeister, Freiburg i. B. 2115

Einen Haufen 2167

Dung

hat billig zu verkaufen

J. Bührer, Flaschenbierhandlung, Emmendingen.

Zur Beachtung!

Einen 15 Monate alten, sprungfähigen, sehr schönen 2160

Farren

mit Impfschein hat zu verkaufen

Karl Groß I, Vörstetten.

Deutsche, nordische u. amerikanische

Fußboden-Hobelriemen

sowie Fußsockel, Stabbretter, Türverkleidungen zc.,

ferner:

forl., eich. u. tannene Schnittwaren

empfiehlt billigst

G. Hassler, Holz-Handlung Emmendingen.

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. giebt 600 gramm feinsten Tafel-Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Will man ohne künstliche Substanzen den besten 1678

Most

bereiten, so verwende man auf 150 Ltr.

30	Pfund	Sultaninen,
15	„	Corinthen od. blaue Weinbeeren,
10	„	Cristallzucker,
1	„	Heidelbeeren.

Dieser Wein wird kräftig und sehr fein.

Man kann auch 1½ Ohm guten leichteren Wein damit herstellen.

Weinbeeren in bester frischer Ware empfiehlt

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Bürger- und Gewerbeverein

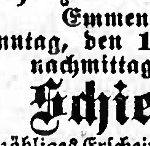
Emmendingen.

Gewerbliche Abteilung.

Samstag, den 16. ds. Mts., abends ½9 Uhr 2168

Mitglieder-Versammlung

Der Vorstand.



Schützen-Gesellschaft

Emmendingen.

Sonntag, den 17. Juli 1904, nachmittags 3 Uhr,

Schießen.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

1719 **Der Schützenmeister.**

Ring-u. Stemmklub „Alemannia"

Emmendingen

Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal Gasthaus „zum Engel".

Der Vorstand.

Männer-Riege

Emmendingen.

Heut Freitag präzis ½9 Uhr

Turnen

Liederbuch mitbringen.

Neu! Neu!

Blaustifte

mit Papierumhüllung, kein Spitzen mehr nötig, kein Abbrechen, höchste Vollkommenheit, Preis 20 Pfg. per Stück, empfiehlt

Druck- und Verlags-Gesellschaft

vorm. Dölter, Emmendingen.

5000 Mk. jährlich

u. mehr können energische Herren auch nebenberuflich und leicht verdienen. Sehr geeignet für Versicherungsbeamte. 1909

Union

Bankeffekt.- u. Commerzhaus

Mannheim.

Urplötzlich

merkt man, wie alles, was unschön, als Flechten, Finnen, Pusteln, Mitesser und Sommersprossen einer blendenden Schönheit weicht, wenn man Lanolin-Carbolteerschwefelseife à Stck. 50 Pfg. benutzt.

Nur echt zu haben bei: **Stefan Ehret**, unterm Tor, Emmendingen.

Radierwasser

zur sofortigen, dauernden und schadlosen Entfernung von Tintenflecken aus Papier-, Zeug- und sonstigen Stoffen empfiehlt mit Gebrauchsanweisung

Druck- und Verlags-Gesellschaft

vorm. Dölter, Emmendingen.

Wilh. Zopff

Rechtsagent u. Bücherrevisor

Emmendingen.

Revision, Abschluss, Beitragen, Ordnen, Neuanlage etc. von Buchführungen jeden Systems. Stellung von Vormundschafts- und Privat-Rechnungen.

In Endingen jeden Montag von 9 bis 3 Uhr Lindenplatz 326.

Käse-Abschlag

ist eingetreten.

Vers. gute, halbf., ge[...]hn., ⁴/₄ reife

Backsteinkäse

das Pfd. zu 28 Pfg. Bei Abnahme von 40 Pfd. gegen Nachn.

Fette schmackhafte Schweizerkäse

bei 25 Pfd. das Pfd. zu 60 Pfg.

„ 12 „ „ „ „ 65 „

Viele Anerkennungen über reell gel. Käse. 1213

G. H. Oettle, Konstanz Käsehandlung.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage über 5000!

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.

Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 164 — 1. Blatt — Emmendingen, Samstag 16. Juli 1904 — 38. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

16. Juli (evang.: Ruth, Anna; kath.: Mar. v. B. K.)

1216. Papst Innocenz III., gest.
1664. A. Gryphius, gest.
1798. Fürst Gortschakow, geb.
1857. Béranger, gest.
1890. Gottfried Keller, Dichter, gest.

17. Juli (kath.: 8. S. n. Pfingsten; evang.: 7. n. Trin.)

1762. Peter III., Kaiser von Rußland, wird erdrosselt.
1793. Charlotte Corday, guillotiniert.
1866. Die Preußen rücken in Ungarn ein.

Paul Krüger †.

Wohl selten hat ein Mann sich so großer Popularität erfreut wie Ohm Krüger, der frühere Präsident der südafrikanischen Republik. Am 10. Oktober 1825 im Distrikt Colesberg geboren, kam er bei der ersten Burenauswanderung nach Natal, um sich zuletzt dauernd in Transvaal anzusiedeln. Er war die Seele des

Paul Krüger †.

Widerstandes gegen die Engländer in dem für die Buren so unglücklichen Kriege. Er verband Charakterfestigkeit mit Frömmigkeit, er besaß den echten Starrsinn der Buren, dabei doch auch die Gewandtheit und Sicherheit eines europäischen Staatsmannes. Nun ist der vielverehrte Ohm Krüger den Helden seines ehemaligen Volkes nachgegangen. In Clarens (Kanton Waadt) ist er gestorben. Möge ihm die Erde leicht sein.

Politische Wochenrundschau.

Deutsches Reich.

Die badische Verfassungsreform

erscheint nun nach den neuesten Beschlüssen der Ersten Kammer wohl gesichert. Wenn auch noch nicht alle Differenzpunkte beseitigt sind, so ist doch der wichtigste aus der Welt geschafft: die Budgetfrage, in der sich die Erste Kammer nun den letzten Beschlüssen der Zweiten Kammer angeschlossen hat. Die 1. Kammer hat sich damit ein ganz hervorragendes Verdienst um das Land erworben, indem sie der Wahlreform über die gefährlichste Klippe hinweghalf. Zu erledigen bleiben immer noch das Wahlgesetz und vor allem die Wahlkreiseinteilung. Das wird nicht ohne Schwierigkeiten abgehen, aber die Verantwortung, an einem dieser Streitpunkte die Verfassungsreform nachträglich scheitern zu lassen, wird kaum jemand auf sich zu nehmen wagen. So darf man hoffen, daß Staatsminister v. Brauer die Genugtuung haben wird, sein Werk von Erfolg gekrönt zu sehen. Denn daß seiner Gabe des diplomatischen Vermittelns und Ausgleichens das schließliche Gelingen nicht zum kleinsten Teile zu danken sein wird, das dürfte von keiner Seite angefochten werden. — Wenn in der schwer umstrittenen Verfassungsreform endlich eine Einigung erzielt wird, woran wohl nicht mehr zu zweifeln ist, dann kann von der diesmaligen Landtagssession gesagt werden: Ende gut, alles gut!

Ein offenes Wort.

Bei der Einweihung des Bismarck-Denkmals in Karlsruhe am 3. Juli hielt der dortige Oberbürgermeister Schnetzler eine Aufsehen erregende Rede. Er stellte die energische zielbewußte Politik Bismarcks dem jetzigen Kurs des Schwankens, der Phrasen und der Feste gegenüber. Für diese Rede erhielt der Oberbürgermeister Schnetzler ein beglückwünschendes Schreiben des Großherzogs.

Zur Klosterfrage in Baden

hat sich der Staatsanwalt Junghanns in Konstanz, von dem schon manche sehr freimütige Aeußerung bekannt ist, in einer Konstanzer jungliberalen Versammlung dahin ausgesprochen, daß die Zulassung der Klöster tatsächlich eine so weitgehende Förderung der Ziele des Zentrums sei, daß die Beziehungen der Nationalliberalen zur Regierung unmöglich die gleichen bleiben könnten wie bisher; die Partei werde vielmehr ein Ministerium, das die Männerklöster zulasse, als ihren politischen Gegner betrachten müssen.

Ein Telegramm des Kaisers

an ein russisches zum Krieg ausziehendes Regiment, dessen Inhaber Kaiser Wilhelm ist, hat in den letzten Tagen ein lebhaftes Echo in der Presse hervorgerufen. Das Telegramm war jedoch lediglich die Antwort auf ein Telegramm, durch das der Regimentskommandeur dem Kaiser die Abreise des Regiments zum Kriegsschauplatz mitteilte. Es war selbstverständlich, daß hierauf eine Antwort erfolgen mußte. Diese Feststellung ist vielleicht geeignet, die sofort an das Kaisertelegramm geknüpften Kombinationen und Erörterungen einzudämmen. Schreibt doch sogar der „Vorwärts" nach dieser Richtung hin ganz verständig: Diejenigen, die annehmen wollten, daß dieses Telegramm eine Verletzung der durch den Reichskanzler feierlich proklamierten Neutralität Deutschlands gegenüber dem russisch-japanischen Krieg bedeutet, sind darauf zu verweisen, daß der Kaiser hier lediglich eine Aufgabe erfüllt, zu der ihn die interessante Einrichtung drängt, daß die Monarchen sich in auswärtigen Staaten Regimenter widmen lassen. Das Telegramm ist also nur ein Akt aus dem Höflichkeitskodex des internationalen Monarchismus, und um seine Rechtfertigung wird Graf Bülow nicht allzu große Sorge haben. Wenn der Kaiser auch Inhaber eines japanischen Regimentes wäre und dieses meldete ihm den Abmarsch in die Mandschurei, so würde er sicherlich, nach derselben Regel der Höflichkeit, dem japanischen Regiment ebenfalls seine aufrichtigen Wünsche senden und Gottes Segen erflehen.

Der neue bayerische Kultusminister, Dr. von Wehner,

sieht das als Todsünde an, was sogar das badische Zentrum als gesetzlichen Zustand festhalten will, nämlich die Simultanschule. Er sagte in der Kammer, „er werde nie und nimmer zugeben, daß die Kinder ohne Unterschied der Religion in der Schule beisammen sitzen".

Der preußische Landtag

nahm seinerzeit ein Gesetz an, das es den Polen unmöglich macht, deutsche Landgüter im Osten aufzukaufen, zu zerstückeln und an Polen abzugeben. Auf diese Weise drängten seither die Polen das Deutschtum immer mehr zurück. Es ist gut, daß der preußische Landtag endlich zu dieser Maßnahme sich aufraffte. Es handelt sich bei den Polen nicht um die Erhaltung ihres Stammes und ihrer Sprache, sondern um die Wiederbegründung eines selbständigen Polenreiches. Graf Bülow hat im preußischen Herrenhause am 12. Juni 1902 darauf hingewiesen, daß die polnischen Bestrebungen im letzten Ende abzielen auf die Loslösung der gemischtsprachigen Provinzen der preußischen Monarchie, und er konnte Stimmen der polnischen Presse anführen, die ganz offen verkündeten: „Es ist kein Polen denkbar ohne Oberschlesien, Westpreußen, ja ohne Ostpreußen." „Wir müssen nach Möglichkeit Deutschlands Schwächung erstreben", gab das Hauptorgan des Polenklubs, der „Czas" in Krakau, noch kürzlich als Losung aus.

Diesen polnischen Fanatismus ruhig gewähren zu lassen, wäre für Deutschland Selbstmord.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien

erfährt man viel und doch wenig. Eine Menge Nachrichten kommt von dorther, aber man gewinnt keine Kenntnisse aus ihnen; sie lauten zu unklar und zu widerspruchsvoll. Die Japaner haben zu Lande mit wechselndem Erfolge mit den Russen gekämpft. Es waren zumeist kleinere Scharmützel, um die es sich handelte.

Der Hamburger Brauerstreik

war kaum zu Ende, da wurde er von den Arbeitern wieder begonnen. Sie boykottierten abermals das Bier von 22 Hamburger Brauereien. Nun kann es kommen, daß die Hamburger Arbeiter sich damit selbst die Bierquelle verstopfen. Andere Brauereien werde kein Bier nach Hamburg liefern. So beschloß soeben der deutsche Brauerbund.

Ein bemerkenswertes sozialpolitisches Unternehmen

ist von der Regierung der Provinz Schlesien ins Leben gerufen worden. Man hat dort eine Auskunftsstelle für Volksunterhaltung errichtet. Diese Auskunftsstelle, die in Oppeln ihren Sitz hat, soll alle Materialien, die sich auf solche Veranstaltungen beziehen, möglichst vollständig sammeln und sie den einzelnen Leitern der Unterhaltungsabende auf Antrag für eine bestimmte Zeit zur Verfügung stellen, sowie sonst Auskunft und Rat erteilen. Es haben daher sämtliche Leiter von Volks- und Elternabenden das jeweilige Programm, die Texte der Theaterstücke und musikalischen Aufführungen sowie alle Berichte, Zeitungsartikel und sonstigen Besprechungen der einzelnen Veranstaltungen der Auskunftsstelle einzusenden.

Zwischen Deutschland und Amerika

ist soeben das zweite Kabel gelegt worden. Es ist in Deutschland gefertigt worden, während das erste vor vier Jahren noch in England in Auftrag gegeben werden mußte, weil bei uns kein geeignetes Etablissement vorhanden war. Ferner hat sich jüngst eine deutsch-holländische Gruppe gebildet, die im Anschluß an das deutsch-amerikanische Kabel eine telegrafische Verbindung mit Schanghai und dadurch mit Ostasien herstellen will. Das englische Monopol auf Telegrafen-Verbindungen wird dadurch immer mehr durchbrochen. Was das bedeutet, wird sich vielleicht noch einmal in bewegten Zeiten zeigen. Es ist von nicht geringer Wichtigkeit, wenn wir mit dem Bezug telegrafischer Nachrichten aus fremden Erdteilen nicht auf den Weg über England angewiesen worden sind.

Ausland.

Frankreich

hat gegenwärtig Besuch: der Bey von Tunis ist eingetroffen und finden ihm zu Ehren einige Festlichkeiten statt. Bei einem Diner trank Loubet auf das Wohl des Beys, den er zu seiner Reise nach Frankreich beglückwünschte. Hierdurch habe er bewiesen, mit welcher Loyalität Tunis mit Frankreich verbunden sei. Der Bey antwortete, indem er für den herzlichen Empfang dankte, er wisse, welche Vorteile der Schutz Frankreichs seinem Lande gewähre und mit welcher Güte Frankreich die Muselmänner behandle. Der Abend schloß mit einem glänzenden Gartenfest. — Gespannt darf man sein, wie der neuerdings zwischen der französischen Regierung und der Kurie entbrannte Kichenstreit sich entwickeln wird.

In England

waren am Sonntag acht deutsche Linienschiffe und sieben Kreuzer mit rund 10 000 Mann Besatzung in der Hafenstadt Plymouth angekommen und festlich empfangen worden. Es ist das erstemal, daß ein englischer Kriegshafen ein fremdes Geschwader in dieser Stärke beherbergt. Die englischen Blätter zeigen ihre Zufriedenheit mit der neuesten Annäherung Deutschlands an England dadurch, daß sie die Entwickelung der deutschen Flotte rühmend anerkennen und die Versicherung abgeben, niemand glaube drüben, Deutschland plane England die Seeherrschaft abzunehmen. Deutschland sei vollberechtigt, bei seinen wachsenden Handelsinteressen über See eine starke Flotte zu halten. Hoffentlich machen die Engländer noch weitere Fortschritte darin, andere Nationen auch etwas gelten zu lassen! — Vom 14. bis 19. Juli werden holländische Häfen besucht. Königin Wilhelmina wird die deutschen Offiziere empfangen.

In Finnland

gehen, seit es russisch regiert wird, Handel und Verkehr schnell zurück. Die über jede Art von Tätigkeit ausgeübte polizeiliche Ueberwachung und Bevormundung bildet eine unerträgliche Belästigung, sie ist geeignet, schwere wirtschaftliche Schädigungen hervorzurufen. Ueberall herrscht Unsicherheit und Vertrauenslosigkeit inbezug auf die Zukunft, alle Unternehmungslust ist gelähmt. Seit einiger Zeit sieht man im Handelsverkehr auffallend viel Gold, während früher fast nur mit Papiergeld bezahlt wurde. Gerüchte besagen, daß die Banken ihr Gold in den Verkehr bringen, weil sie befürchten, es könnte ihnen befohlen werden, ihre Goldvorräte an die Reichskasse abzuliefern.

Ueber die Stimmung in Rußland

wird der „Vossischen Zeitung" aus Petersburg folgendes berichtet: Man glaubt zwar in weiten russischen Kreisen noch immer, daß Rußland am Ende doch den Sieg davontragen wird, dieser Glaube gründet sich jedoch jetzt nur auf die gewaltige numerische Ueberlegenheit der russischen Armee und auf die Unerschöpflichkeit der russischen Hilfsquellen. Trotz dieser Siegeszuversicht machen die Hiobsposten aus Ostasien einen äußer deprimierenden Eindruck. Die Folge ist, daß man überall von Unterschlagungen und elender Protektionswirtschaft in der gesamten russischen Verwaltung munkelt. Zu den beliebtesten Unterhaltungsstoffen gehört die Mißwirtschaft in der Gesellschaft vom Roten Kreuz. Die Unzufriedenheit ist groß und fast allgemein. Die anfangs sehr flott betriebenen Kollekten für die Verstärkung der Flotte ruhen fast gänzlich. Die auffallend zahlreichen Explosionen und Unglücksfälle in Kronstadt werden im ungünstigsten Sinne kommentiert, und es wird immer klarer für jedermann, daß es so nicht weiter gehen kann.

In der Türkei

ist ein Ministerportefeuille eine Art Goldgrube für seinen Inhaber. Der Großwesir und der Kriegsminister beziehen, wie eine englische Revue berichtet, ein jährliches Gehalt von je 265 600 Mark. Das bestbezahlte türkische Amt ist aber das Marineministerium, denn es bringt 336 000 Mark jährlich; der jetzige Minister soll ein Vermögen von 48 000 000 Mark besitzen. Der Minister des Aeußern bezieht 176 000 Mk. und der Finanzminister 156 000 Mk. Das niedrigste Gehalt hat der Bergwerksminister, nämlich 111 200 Mk. Dabei steht er sich freilich immer noch besser als ein Premierminister in anderen Ländern. Kein Wunder, wenn bei diesen Gehältern die finanziellen Verhältnisse der Türkei fortgesetzt schlechte sind.

Vom Wüstenkaiser Lebaudy

ist es seit einiger Zeit ganz still geworden. Jetzt erfährt man, daß dieser Pariser Zuckerfabrikant und Multimillionär keineswegs verrückt war, als er sich mit der Hoffnung auf eine Krone trug. Er hatte dem ewig geldbedürftigen Sultan von Marokko ein Darlehen gegen Schuldschein von 1½ Millionen Mk. zu 7% angetragen. Als Gegenleistung sollte der Sultan den Scheiks der nördlichen Sahara befehlen, Herrn Lebaudy als ihren Herrn und Kaiser anzuerkennen und Marokko selbst sollte das Gebiet Lebaudys als ein unabhängiges Kaisertum erklären. Die Agenten des Sultans sollen das Geschäft schon vollkommen in Ordnung gebracht haben, da der Sultan sich sofort dazu bereit erklärte. Lebaudy trat inzwischen zum Islam über und versprach, die Interessen des Islam in jeder Beziehung zu wahren. Es war alle Aussicht vorhanden, daß Lebaudy's Pläne in Erfüllung gingen, als plötzlich Frankreich, welches das Protektorat über ganz Marokko erstrebt, beim Sultan gegen den Plan Lebaudy's Einspruch erhob. Obgleich die Abgesandten des Sultans dennoch zu dem Geschäft drängen wollten, zog dieser sich auf den Einspruch hin zurück. Seither hört man nichts mehr von ihm.

Badischer Landtag.

128. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 15. Juli. Präsident Gönner eröffnet 4 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Staatsminister von Brauer, Minister Schenkel, Ministerialrat Glockner. Abg. Obkircher berichtet über den Gesetzentwurf, die Abänderung der